

Deutsche Postbank International S.A.  
Geschäftsbericht 2013



ClimatePartner  
Klimaneutral

Druck | ID: 53126-1403-1003

678-114-033



Deutsche Postbank International S.A.  
Geschäftsbericht 2013

Lagebericht	2
Bericht des Abschlussprüfers	14
Finanzbericht	16
Bilanz	16
Gewinn- und Verlustrechnung	18
Anhang zum Jahresabschluss	19
Organisation	48

## Lagebericht

### Bericht des Verwaltungsrats für das Geschäftsjahr 2013

#### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das vergangene Jahr war für die globale Konjunktur eine Periode des Übergangs. Zum Jahreswechsel 2012/2013 befand sich noch eine Reihe von Industriestaaten in einer ausgeprägten Rezession und auch die Emerging Markets wiesen deutlich abgeschwächte Wachstumsraten aus. Im Frühjahr 2013 setzte dann die konjunkturelle Erholung ein. Nach Japan konnte im Jahresverlauf auch die Wirtschaft der USA deutlich an Fahrt aufnehmen. Die Schwellenländer verzeichneten ebenfalls Erholungstendenzen, sind jedoch noch von vorherigen Spitzenwerten entfernt. Konjunktureller Nachzügler blieb aber weiterhin der durch die Staatsschuldenkrise belastete Euroraum, dessen wirtschaftlicher Aufschwung trotz des Überwindens der Rezession im 2. Quartal noch keine ausgeprägte Dynamik entwickeln konnte.

Somit kann das Jahr 2013 tendenziell als Krisenentspannungsjahr gesehen werden. Nach 2012, in dem einige EWU-Mitgliedsländer noch erheblich unter der Krise litten, begannen die geldpolitischen Maßnahmen der EZB - darunter das zweimalige Absenken des Leitzinses auf zuletzt 0,25 % - zu wirken und Staaten wie Portugal und Spanien konnten sich 2013 aus der Rezession befreien. Gleichzeitig haben sich die Leistungsbilanzdefizite aller Krisenstaaten seit Ausbruch der Krise stark reduziert - einige von ihnen schlossen das Jahr sogar mit einem positiven Saldo ab. Neben fiskalischen und monetären Maßnahmen zur Krisenbewältigung können die Mitgliedsländer erste gemeinsame Erfolge bei der geplanten Aufsichtsreform verbuchen. Die kommende Bankenunion soll dabei zusätzliche Stabilität auf den Finanzmärkten bringen. Im Rahmen der ersten Säule dieser Bankenunion wird den EWU-Mitglieds- sowie anderen freiwillig teilnehmenden EU-Ländern die aufsichtsrechtliche Kontrolle über Großbanken entzogen und diese supranational von der europäischen Zentralbank überwacht. Die zweite Säule bildet der einheitliche Abwicklungs- und Sanierungsmechanismus, der regelt, wie Banken im Notfall saniert oder abgewickelt werden können. Harmonisierte Regeln für die nationale Einlagensicherung schließen diese Aufsichtsreform als dritte Säule ab.

Als ein weiterer Schritt wurde die Umsetzung der strengeren Eigenkapitalregulierung (Basel III) in europäisches Recht abgeschlossen. Auch die Diskussion über ein europaweites Trennbankensystem hat an Fahrt aufgenommen, welches vorsehen würde Handelsaktivitäten in Banken ab einer bestimmten Größenordnung konzernintern vom Kerngeschäft abzugrenzen. In Deutschland ist ein solches Gesetz auf nationaler Ebene bereits beschlossen.

Trotz der konjunkturellen Besserungstendenz im Jahresverlauf ist das deutsche Bruttoinlandsprodukt aufgrund der anfänglichen Stagnation auf Jahresgesamtsicht nur moderat gestiegen. Geschuldet durch die sowohl globale als auch europäische Wachstumsschwäche sowie die Stärke des Euro geriet die deutsche Außenhandelsbilanz unter Druck und kann somit als Hauptbelastungsfaktor angeführt werden. Der Arbeitsmarkt erwies sich hingegen als robust und die Zahl der Beschäftigten stieg im Jahresverlauf.

Bedingt durch die expansive Geldpolitik der Notenbanken haben sich vermehrt Inflationsängste im Euroraum verbreitet, die sich gemessen am Warenkorb im Berichtszeitraum allerdings nicht bewahrheitet haben. So betrug die Inflationsrate in der Währungsunion im Jahr 2013 1,4 % und ist damit unter dem Zielwert der Europäischen Zentralbank geblieben. Im Vorjahr wurde dieser mit 2,2 % sogar noch leicht überschritten. In Deutschland wurde ein vergleichbares Niveau von 1,5 % im Jahr 2013 erreicht. Nicht zu übersehen ist allerdings ein starker Anstieg der Vermögenswerte wie Aktien, Immobilien und weiteren Sachwerten.

Die Aktienmärkte verzeichneten im Jahr 2013 eine insgesamt sehr positive Entwicklung. Bedingt durch die ultralockere Geldpolitik der Notenbanken sowie mangels Anlagealternativen konnten sämtliche Leitindizes im Jahresverlauf zulegen. Der DAX stieg seit Jahresbeginn um 23 % und erreichte im Dezember ein neues Allzeithoch von über 9500 Punkten. Dabei konnte die Stimmung weder durch die Verzögerungen bei der Haushaltsbilligung in den USA noch durch die Ankündigung der Reduktion der Anleihenkäufe durch die US-Notenbank („Fed“) nachhaltig getrübt werden. Ähnlich positiv war die Entwicklung des EURO STOXX 50, der im selben Zeitraum um gut 15 % auf rund 3.100 Punkte zulegen konnte. Der Dow Jones übertraf diese Zuwachsraten noch und beendete das Jahr 2013 auf einem Niveau von über 16.500 Punkten, was einem Anstieg von rund 24 % auf Jahressicht entspricht. Auf Seiten der Indizes der Emerging Markets zeichnete sich hier ein schwächeres Bild ab. Die aufkommende Spekulation über diese Rückführung des Anleihenkaufprogramms der Fed im Mai dieses Jahres belastete die Märkte der Schwellenländer ebenso wie das Verfehlen der gesetzten Konjunkturerwartungen. Generell kritisch zu beurteilen ist, dass die Entwicklung der Unternehmensgewinne nicht mit den Kurszuwächsen der Leitindizes Schritt halten konnte und sich damit die Investitionsbedingungen durch die deutlich höheren Kurs-Gewinn-Verhältnisse verschlechtert haben.

An den Rentenmärkten im Euroraum war 2013 eine Normalisierung zu beobachten. So kam es zu einem deutlichen Rückgang der Risikoprämien für Staatsanleihen der Euro-Peripherie. Gleichzeitig haben deutsche und US-amerikanische Staatsanleihen für Anleger an Bedeutung verloren, wodurch sich der zu einer weiteren Beruhigung des Marktes beigetragen hat.

Für die europäische Gemeinschaftswährung war 2013 ein außerordentlich starkes Jahr. Seit seiner Einführung konnte der Euro erstmals gegenüber allen anderen wichtigen Währungen aufwerten. Auch gegenüber kleineren Währungen, wie der norwegischen Krone oder dem australischen Dollar, die von Anlegern in den vergangenen Jahren als sicherer Hafen gesehen wurden, konnte sich der Euro durchsetzen. Zum Jahresende notierte er bei 1,38 US-Dollar je Euro, was einer Verteuerung von rund 4 % im Vorjahresvergleich entspricht.

## Geschäftsentwicklung

Die Deutsche Postbank International S.A. (nachfolgend: „PBI“) konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr zum fünften Mal in Folge ein gutes Ergebnis erzielen. Damit unterstreicht die Bank, dass sie ihre Geschäftsstrategie einem herausfordernden Marktumfeld anzupassen vermag. So lag ihr Fokus auch in diesem Berichtsjahr auf einem weiteren konsequenten Ausbau der erfolgreichen Firmenkundenaktivitäten und der damit einhergehenden stärkeren Diversifizierung der Aktivseite. Hierbei kam die Konzernrisikostategie des Mutterhauses Deutsche Postbank AG (nachfolgend: „PB AG“) zur Anwendung, an der sich die Neugeschäftsabschlüsse eng orientierten und so vorwiegend mit Mittelstandskunden getätigt wurden. In Rahmen dieser Diversifizierung wurden aber auch Risiken aus bestimmten Engagements im Segment Großkunden gezielt zurückgefahren. Nicht zuletzt wurde der bereits in den Vorjahren begonnene Prozess des risikoorientierten Abbaus des Wertpapierportfolios fortgeführt, wodurch das allgemeine Risikoprofil der Bank erneut verbessert werden konnte.

Das solide Zins- und Provisionsergebnis bildet hierbei die Basis für das gute Geschäftsjahr der Bank. Wie schon in den vergangenen Jahren prägten den Zinsüberschuss vor allem die erfolgreichen Aktivitäten des Firmenkundengeschäfts. Darüber hinaus ist es der Treasury erneut gelungen, sich dem herausfordernden Marktumfeld mit konstant niedrigen Zinssätzen gut zu positionieren und zum Zinsergebnis beizutragen. Auch im Provisionsüberschuss bewährte sich das kundenorientierte Geschäftsmodell der Bank. So konnten die durch das Kreditgeschäft vereinnahmten Gebühren weiterhin den wesentlichen Beitrag leisten. Trotz der erheblichen strategischen Umbrüche konnte die Privatkundenabteilung ihre Kunden weiterhin vertrauensvoll über das Jahr hinweg betreuen und dadurch auch einen nach wie vor soliden Anteil zum Provisionsüberschuss beisteuern. Neben dem zufriedenstellenden, operativen Überschuss wirkten auch Sondereffekte auf das Gesamtergebnis des Berichtsjahres ein. Ein verlustreicher Forderungsverkauf und die damit verbundenen Auflösungen von Finanzderivaten sowie Bewertungsverluste in der Liquiditätsreserve belasteten dabei das Ergebnis aus dem laufenden Geschäft. Dem gegenüber standen positive Effekte aus der Auflösung der gemäß Artikel 62 RLG gebildeten Wertberichtigungen.

Der Verwaltungsaufwand aus dem laufenden Geschäft konnte einer Konsolidierung unterzogen und damit gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden. Diesem zufriedenstellenden Ergebnis stehen aber außerordentliche Aufwendungen in Form von Rückstellungen für Projekte und den geplanten Personalabbau im Rahmen der Neuausrichtung der PBI gegenüber, die die Aufwendungen auf ein einmaliges Niveau erhöhten.

In der Summe ergibt sich für das Geschäftsjahr 2013 ein Vorsteuerergebnis von 86,9 Mio. €.

## Strategische Weiterentwicklung

Der im Berichtsjahr abgeschlossene Strategieanalyseprozess im Rahmen der Integration in den Deutsche Bank-Konzern hat das Geschäftsjahr der PBI wesentlich geprägt. Teilweise konnte die Umsetzung der sich daraus abgeleiteten Umstrukturierungsmaßnahmen bereits anlaufen. Im Zuge dieser konzernweiten Analyse wurden die Firmenkundenaktivitäten der PBI als wesentliche Geschäftskomponente des PB-Konzerns bestätigt. Im Rahmen der Konzentration auf Kernkompetenzen wird sich die PBI damit auf das Firmenkundengeschäft als alleiniges Geschäftsfeld fokussieren und - wie bereits dargelegt - weiter auf Kunden des deutschen Mittelstandes spezialisieren. Auch resultierend aus dieser klaren Ausrichtung wurde entschieden das Privatkundengeschäft aus Luxemburg nach Deutschland in die PB AG zu verlagern.

Des Weiteren wurde auf Basis der Ergebnisse einer Strategieanalyse entschieden, die Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten der Gesellschaft voraussichtlich ab der zweiten Jahreshälfte 2014 im Rahmen einer Einzelrechtsnachfolge an eine neu zu gründende Luxemburger Niederlassung der Deutsche Postbank AG zu veräußern. In Kombination mit einer weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Deutsche Bank Luxembourg S.A. ergibt sich hier auf beiden Seiten ein erhebliches Potential zur Realisierung von Synergieeffekten. Zu diesem Zweck wurde im Berichtsjahr auch ein Sozialplan mit den Sozialpartnern erfolgreich verhandelt.

Diese durch sowohl den Abbau des Privatkundengeschäfts als auch der Umstellung der Rechtsform realisierbaren Effekte sowie das klare Bekenntnis zu einer wichtigen Kernkompetenz festigen hierbei die zukünftige Rolle der PBI mit ihrem geschärften Geschäftsmodell im Konzern.

## Firmenkundengeschäft

Die langfristig vorbereitete Geldpolitik der Europäischen Zentralbank zeigte in diesem Jahr die von ihr gewünschten Effekte. Der Zinsmarkt stabilisierte sich auf niedrigem Niveau und der Geldmarkt wies neben einer sehr geringen Volatilität auch historische Tiefstände auf. Alleine die unerwartete Stärke des Euro gegenüber den weiteren Haupthandelswährungen sorgte für Bewegungen in den für das Firmenkundengeschäft der PBI relevanten Märkten. In diesem Umfeld konnte sich die PBI auch 2013 wieder gut behaupten.

Das Einlagengeschäft war primär von der Liquiditätssituation des Konzerns und den damit verbundenen Steuerungsmaßnahmen geprägt. Im Zuge dieser Optimierung der Passivseite sank das Volumen von Firmenkundeneinlagen im Jahresverlauf stetig. Im Ergebnis konnte dieser Bereich trotzdem wie zuvor beschrieben einen soliden Beitrag zum Zinsergebnis der Bank leisten.

Auch das Volumen der Geldmarktkredite war im Jahresverlauf leicht rückläufig. In einem ruhigen Markt sank aufgrund der soliden Liquiditätssituation der deutschen Wirtschaft auch die Nachfrage bei der PBI nach kurzfristigen Krediten.

Für das Zins- und Währungsgeschäft der PBI war dieses Jahr ein Jahr des Umbruchs. Im Zuge der weiteren Fokussierung der Firmenkundenaktivitäten auf die deutsche Mittelstandsklientel gab es größere Umstrukturierungen im Kundenportfolio. Im Rahmen dieses Transformationsprozesses konnten verstärkt kleinere und mittlere Firmenkunden für die PBI gewonnen werden. Aufgrund der historisch niedrigen Zinsen und des verhaltenen Ausblicks waren die Geschäftsabschlüsse im Zinssicherungsbereich auch 2013 leicht rückläufig. Die weiterhin volatilen Devisenmärkte sorgten allerdings auch dieses Jahr für eine rege Nachfrage nach Währungsprodukten. Im Ergebnis konnte die Geschäftsausweitung des Devisenbereichs den Rückgang im Zinssicherungsmanagement abermals nahezu kompensieren. Dies bestätigt auch, dass die PBI weiterhin schnell und bedarfsgerecht auf die Kundenbedürfnisse im sich ständig ändernden Geschäftsumfeld eingehen kann.

Als weiterer Einflussfaktor auf das Geschäft mit Firmenkunden zeichnet sich die Herausforderung aus der Umsetzung der EMIR-Richtlinie ab. Hier wird die PBI auch weiterhin ihre Kunden konstruktiv und proaktiv bei der Bewältigung aller Anforderungen begleiten. Positiv wird dabei schon jetzt die Bereitschaft der PBI bewertet, mögliche Meldeverpflichtungen kostenfrei für ihre Kunden zu organisieren.

Im Ergebnis blickt die PBI auf ein schwieriges, vor dem Hintergrund der gegebenen Rahmenbedingungen aber weiteres erfolgreiches FK-Geschäftsjahr zurück. Das konsequente Bestreben, Sicherungsinstrumente vorwiegend für Mittelstandskunden zu entwickeln, wird durch die erfolgreiche Gewinnung von Unternehmen dieser Kundengruppe, sowie die aktuellen Markttrends bestätigt. Die PBI ist überzeugt, zusammen mit der PB Firmenkunden AG auch künftig die Firmenkunden des Postbank-Konzerns in allen Bereichen effizient, umfassend und kundenorientiert zu betreuen.

## Finanzierungen

Der Kreditmarkt war im Jahr 2013 durch eine im Vergleich zum sehr guten Vorjahr etwas schwächere Nachfrage der Unternehmen nach Finanzierungen gekennzeichnet. Zwar nutzten Unternehmen nach wie vor das niedrige Zins- und Margenniveau zur Aufnahme von langfristiger Liquidität; im Vergleich zu 2012 allerdings mit einem niedrigeren Volumen. Parallel hierzu ist ein stabiles Interesse seitens der Investoren an insbesondere mittelständischen Unternehmensfinanzierungen zu beobachten. Diese Entwicklung führte zu einem ausgeprägten Angebotsüberhang im Kredit- und Schuldscheinmarkt. Insbesondere bei Unternehmen mit einem externen Rating wurden die begebenen Schuldscheindarlehen mehrfach überzeichnet. Dies führte zu starken Repartierungen bei Investoren. Demzufolge beliefen sich die Margen für diese Schuldscheine jeweils am unteren Ende der Vermarktungsspanne. Besonders starke Zuteilungen mussten in den kürzeren Laufzeitbändern hingenommen werden. Das durchschnittlich abgeschlossene Einzelkreditvolumen lag in Berichtsjahr ca. 60% unter dem des Vorjahres.

In diesem anspruchsvollen Marktumfeld schloss die PBI in 2013 sowohl konsortiale als auch bilaterale Transaktionen ab. Die Analyse der Neuabschlüsse verdeutlicht, dass sich die Bank weiter

auf ihr Kerngeschäft – Kreditabschlüsse mit mittelständischen Unternehmen - konzentriert. Vorzeitige Tilgungen von hochmargigen Krediten und endfälligen Fazilitäten führten zu einem Nettoabfluss im Kreditbestand. Das abgeschlossene Neugeschäftsvolumen konnte dementsprechend die plan- und außerplanmäßigen Rückzahlungen nicht vollständig kompensieren.

Aufgrund der strategisch starken Marktposition der PBI konnte in 2013 trotz des wirtschaftlich schwierigen Umfeldes aber operativ ein zufriedenstellendes Ergebnis in diesem Geschäftsbereich erzielt werden.

## Privatkundengeschäft

Im Zuge eines umfangreichen, konzernweiten Strategieprozesses wird die PBI auf ihre Kernkompetenz im Firmenkundengeschäft ausgerichtet. Im Rahmen dieser strategischen Fokussierung wurde entschieden das Privatkundengeschäft in Luxemburg nach vielen erfolgreichen Jahren zum Ende des Geschäftsjahres 2013 einzustellen und in das Mutterhaus zurückzuführen. Hier können die Kunden von nun an das umfangreiche Angebot der PB AG im Depot- und Wertpapiergeschäft nutzen. Die Übertragung der Investmentdepots nach Deutschland geschieht in Absprache mit dem Kunden und konnte im Berichtsjahr sehr erfolgreich auf den Weg gebracht werden. Ein beachtlicher Teil der Konten wurde bereits transferiert, wodurch ein Großteil des zuvor in Luxemburg verwalteten Vermögens im Konzern gehalten werden konnte. Nichtsdestotrotz haben die Privatkundenbetreuer die Kunden bis zum Jahresende weiter vertrauensvoll begleitet und konnten mit ihrer Arbeit nach wie vor einen soliden Beitrag zum Ergebnis der Bank leisten.

## Treasury

Die strategische Ausrichtung der PBI auf das Geschäftsfeld Firmenkunden wirkte sich mitunter auch auf das Bilanzmanagement der Bank aus. Der Abbau von Marktpreis- und Bonitätsrisiken wurde dabei im Rahmen der Risikooptimierungsstrategie und in Abstimmung mit dem Gesamtkonzern weiter vorangetrieben. Dies geschah sowohl durch Fälligkeiten als auch durch Verkäufe im Wertpapierbereich, die nur selektiv durch Neugeschäft ersetzt wurden. Beim aktiven Asset-Abbau flossen vor allem Überlegungen zur Liquiditäts- und GuV-Steuerung in die Entscheidung ein. Bedingt dadurch, dass die Fälligkeiten des Corporatebereichs nicht vollständig durch Neugeschäft ersetzt wurden, konnte auch der Refinanzierungsbedarf auf Gesamtbankebene reduziert werden. Im Ergebnis hat die Treasury damit einen wesentlichen Beitrag zum soliden Ergebnis der Bank geleistet.

## Organisation / IT

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag der Schwerpunkt des IT-Infrastrukturbereiches in der Konsolidierung der Daten- und Sprachdienste, wodurch sich unter anderem die Sicherheit der Leitungsinfrastruktur weiter erhöht hat. Darüber hinaus wurden Releasewechsel für wesentliche Bankan-

wendungen, ebenso wie die Aktualisierung der zugrundeliegenden Datenbanksysteme vorgenommen. Durch die verbesserte, automatisierte Kommunikation der Anwendungen konnte der Effizienzgrad der IT-Infrastruktur optimiert werden und bildet somit eine ideale Ausgangslage für zukünftige Weiterentwicklungen.

Eine wesentliche Herausforderung für das Projekt- und Prozessmanagement lag in der Durchführung des „Policy-Alignment“. Dabei wurden die Organisationsprozesse auf die Konzernanforderungen ausgerichtet sowie die Handbücher inhaltlich angepasst. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Analyse und Umsetzung von neuen gesetzlichen Vorgaben und Direktiven, wie beispielsweise EMIR und FATCA.

## Risikomanagement

Die PBI besitzt einerseits ein eigenes Risikomanagement und ist andererseits in die Risikomanagement- sowie Risikocontrollingstrategie des Postbank-Konzerns eingebunden. Primäres Ziel ist es, das Management zeitnah über die aktuelle Risikosituationen zu informieren. Dabei kann eine optimale Risikoallokation durch die definierten Risikolimits vorgenommen werden.

Die Bank ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit diversen Risiken ausgesetzt. Zu diesen zählen Marktpreis-, Liquiditäts-, Kredit- und operationelle Risiken. Zu den Marktpreisrisiken zählen dabei Zins-, Währungs-, Volatilitäts- und Aktienrisiken, zu den Kreditrisiken gehören Ausfallrisiken und Bonitätsspreadrisiken. Risiken werden im Rahmen festgelegter Höchstbeträge zur Ertragserzielung eingegangen. Um sie zu begrenzen, hat die Bank Limits beschlossen, die arbeitstäglich vom Risikocontrolling überwacht werden.

Das Value-at-Risk-Modell (VaR) bezeichnet eine statistische Methode zur Abschätzung des möglichen Verlustes aus Marktpreis- und Bonitätsspreadrisiken, die insbesondere den Volatilitätsaspekt berücksichtigt. Die Darstellung des VaR erfolgt über das bei der Deutsche Postbank AG implementierte Risikomanagementsystem ADAPTIVE. Als Grundlage für die Ermittlung der VaR-Kennzahlen wird eine Haltedauer von 10 Tagen unterstellt. Die Datenhistorie beträgt 250 Tage und das Konfidenzniveau beläuft sich auf 99 %.

Beim VaR-Limit handelt es sich um ein dynamisches Limit – realisierte und nicht realisierte Nettoverluste mindern das vorgegebene Limit. Das genehmigte Limit für das Handelsbuch beläuft sich auf 0,2 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €), das für das Nicht-Handelsbuch auf 20,0 Mio. € (Vorjahr: 50,0 Mio. €). Für das Handelsbuch gibt es zusätzlich Faktor-VaR-Limits für die Risikofaktoren Zinsen, Devisen, Aktien und Spread.

Die Überwachung der VaR-Limits liegt im Verantwortungsbereich des Risikocontrollings der PB AG. Bei Erreichen der festgelegten Auslastungswarngrenzen greifen die intern definierten Eskalationsprozesse. Damit ist stets eine entsprechende aktive Reaktion des Managements gewährleistet. Die Bank definiert das Liquiditätsrisiko als Gefahr, ihren Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht bzw. nicht im erforderlichen Umfang nachkommen zu können. Basis der Liquiditätssteuerung sind

die bekannten zukünftigen Zahlungsströme für eine definierte Periode. Unter Anwendung von Prämissen über Wiederanlagen, Kreditziehungen und Refinanzierungsmöglichkeiten im Interbankenmarkt sowie bei der Zentralbank werden erwartete Zahlungsströme ermittelt, aus denen sich ein erwarteter Liquiditätsüberschuss oder -fehlbetrag ergibt. Auf dieser Basis können rechtzeitig geeignete Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden. In einem "Normalszenario" kommen Limits zum Einsatz, deren Überwachung täglich erfolgt. Darüber hinaus werden in regelmäßigen Abständen die Auswirkungen unterschiedlicher Stressszenarien, die sowohl idiosynkratische als auch marktspezifische Einflussfaktoren berücksichtigen, simuliert. Dabei werden einzelne Parameter „gestresst“, um Sensitivitäten dieses Kriteriums aufzuzeigen und um bei Bedarf geeignete Maßnahmen einzuleiten. Neben dieser internen Liquiditätssteuerung ist die Bank in die konzernweite Liquiditätssteuerung eingebunden.

Währungs- bzw. Wechselkursrisiken resultieren aus in Fremdwährungen gehaltenen Positionen, die Devisenkursschwankungen ausgesetzt sind. Das Währungsrisiko wird im täglich von der Postbank Zentrale in Bonn bereitgestellten Value-at-Risk-Report zusammen mit dem Zinsänderungs- und Spreadrisiko ausgewiesen. Die Devisenposition nach einer IFRS-nahen Betrachtungsweise der Bank wird täglich durch das Rechnungswesen ermittelt und stellt einen integralen Bestandteil der Gesamtbanksteuerung dar. Sie wird ergänzt durch die barwertige Devisenposition, die durch das Risikocontrolling der Bank ermittelt wird.

Zinsrisiken werden täglich in Form von „Deltavektoren“ durch Simulation einer Zinsverschiebung um einen Basispunkt für verschiedene Laufzeiten gemessen. Zusätzlich werden weitere Stresstests durchgeführt, die verschiedene Zinskurvenveränderungen beinhalten.

Unter dem Volatilitätsrisiko versteht man das Marktrisiko, das sich aus der Wertänderung von Optionsgeschäften durch geänderte Volatilitäten ergibt. Diese Wertveränderung wird täglich für eine Volatilitäts-Verschiebung von einem Prozentpunkt und monatlich für einen Shift von 10 Prozentpunkten gemessen.

Bei den Kreditrisiken wird die Einhaltung der Adresslimits der Bank täglich überwacht. Dabei werden alle Kreditengagements, Kreditzusagen, Avale und Wertpapiere sowie Engagements in Devisen- und Derivategeschäften berücksichtigt. Das Management der Adressausfallrisiken erfolgt zentralisiert unter Berücksichtigung einzelfall- sowie portfolibezogener Aspekte. Erkennbaren Risiken aus dem Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Die Risikobewertung des Kreditportfolios erfolgt im Konzern nach Branchen, Ländern, Ratingsegmenten und Größenklassen. Die Anrechnung von Handelsgeschäften auf die kreditnehmerbezogenen Limits für Kredit-, Kontrahenten- und Länderrisiken und deren Überwachung erfolgen unmittelbar. Von der Bank werden zusätzlich Bonitätsrisikoparameter definiert, die auf Gesamtbankportfolioebene innerhalb bestimmter Grenzen einzuhalten sind. Durch die Etablierung eines umfassenden Bonitätssteuerungsansatzes werden sowohl Einzelgeschäftsfälle als auch Portfolioaspekte im Neu- und Bestandsgeschäft zentral betrachtet und gesteuert. Durch die enge Abstimmung und Koordination aller Beteiligten wird eine zügige Bearbeitung im Interesse der Kunden und der Bank ermöglicht. Hierdurch erfolgt eine umfassende Berücksichtigung eines zentralen und integrierten Bonitäts-

risikomanagements. In diesem Rahmen führt die Bank einerseits Stresstests für Bonitätsspreads durch, die durch sie definiert werden. Andererseits wird im Rahmen des IRB-Kreditrisikostresstests analysiert, wie sich eine Ratingverschlechterung auf die Eigenkapitalunterlegung auswirkt.

Unter operationellem Risiko versteht man die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten können. Risiken dieser Art werden durch Schadensfallberichte, monatliche Risikoindikatorenerhebungen sowie halbjährliche Assessments überwacht und dokumentiert. Dabei steht jeder Abteilung ein „OpRisk-Manager“ zur Verfügung, der von seinen Mitarbeitern informiert wird, wenn diese Kenntnis über einen Schaden erlangen. Schadensfälle werden den Geschäftsfeldern im Postbank Konzern zugeordnet und in einer Schadensfalldatenbank erfasst. In dieser erfolgen eine detaillierte Beschreibung des eingetretenen Schadens und eine Dokumentation der Schadenshöhe. Die Höhe des operationellen Risikos wird vom Zentralen OpRisk-Controlling der PB AG in Form eines statischen Modells („Op-VaR“) berechnet.

Die Messung aller vorgestellten sowie weiteren Risiken wie Fondsrisiken, Fristentransformationsrisiken, Residualrisiken und Länderrisiken erfolgt im Rahmen des ICAAP. Auf diese Weise vollzieht sich eine Risikoallokation auf Gesamtbankebene, in der alle identifizierten Risiken berücksichtigt werden.

Die Bank setzt Finanzderivate zu unterschiedlichen Zwecken ein. Einerseits werden zur Absicherung von Zinsrisiken festverzinslicher Aktiva Zinsswap-Geschäfte abgeschlossen. Andererseits werden im Rahmen des Firmenkundengeschäftes Zins- oder Währungsderivate abgeschlossen, die genau auf die Kundenbedürfnisse zugeschnitten sind. Die für die Bank daraus resultierenden Positionen werden teilweise durch Mikrohedged geschlossen und zum Teil auf Portfolioebene gesteuert. Lediglich in sehr geringem Umfang werden Finanzderivate zur Steuerung der Gesamtbankposition und zu Handelszwecken eingesetzt.

Die Aufgabe der in der PBI etablierten Risikomanagementfunktion (RMF) besteht vor allem in der Messung, Weiterverfolgung, Kontrolle und Meldung der Risiken, welchen das Institut ausgesetzt ist. Die Mitglieder treffen sich in regelmäßigen Abständen oder im Bedarfsfall ad hoc, um zu analysieren, ob die Bank neuen Risiken ausgesetzt ist, denen daraufhin angemessen begegnet werden muss. Eine weitere zentrale Aufgabe besteht in der regelmäßigen Bewertung des ICAAP der Bank sowie der Überprüfung der Risikokontrollsysteme. Ebenso wird analysiert, ob neue aufsichtsrechtliche Anforderungen im Rahmen des Risikomanagements sowie des Risikocontrollings vorliegen.

Das Rundschreiben 11/506 „Grundsätze eines soliden Stresstestprogramms“ fordert die Banken auf, ein Stresstestprogramm zu implementieren, das sich an Größe und Komplexität der Bank orientieren soll. Die in diesem Rahmen ausgeführten Stresstests werden i.d.R. durch Sensitivitätsanalysen und Szenarioanalysen für die eingangs erwähnten Risikoklassen durchgeführt. Dieses Stresstestprogramm ist Teil des ICAAP der Bank und somit integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Im Ergebnis haben diese ausgeführten Stresstests unterstrichen, dass die PBI ausreichend hoch kapitalisiert ist.

Die Bank ist gemäß einer Genehmigung der CSSF im Rahmen der Berechnung der Großrisikogrenzen nach Teil XVI Ziffer 24 des geänderten Rundschreibens CSSF 06/273 von der Berücksichtigung der Risiken gegenüber Konzerneinheiten der Deutschen Postbank AG befreit.

## Finanz-, Vermögens- und Ertragslage

Zum Bilanzstichtag beläuft sich die Bilanzsumme der PBI auf rund 10,6 Mrd. € und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (12,9 Mrd. €) reduziert. Die wesentliche Ursache dieser aktiv herbeigeführten Abnahme ist in der optimierten Risiko- und Profitabilisierungsstrategie zu finden. Die PBI verfügt über ein gezeichnetes Kapital von 600 Mio. €. Der aufsichtsrechtlich ermittelte Eigenmittelkoeffizient liegt zum Ende des Berichtsjahres bei 15,92 % (vgl. Anhang) und entspricht annähernd der Kernkapitalquote (Tier-1-Quote).

Wie in den vorherigen Jahren auch, zeichnete sich die Liquiditätssituation der PBI durch eine sehr stabile Refinanzierungslage aus. Die Firmenkundeneinlagen haben dabei wieder zur Diversifikation der Refinanzierungsbasis beigetragen, wenngleich sie im Jahresverlauf ein rückläufiges Volumen aufwiesen. Neben den Firmenkundeneinlagen verfügt die PBI mit Einlagen aus Repogeschäften über eine weitere, solide Refinanzierungsmöglichkeit. Abgerundet durch ein hohes, potentielles Tendervolumen bei der Luxemburgischen Zentralbank konnte die PBI im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eine gute Liquiditätssituation aufweisen.

Im Berichtsjahr 2013 wurde ein Zins- und Provisionsüberschuss in Höhe von 93,2 Mio. € (Vorjahr: 108,8 Mio. €) erzielt, wovon 81,3 Mio. € auf das stabile Zinsergebnis der Bank entfallen. Wesentliche Komponenten dieses Überschusses sind die vereinnahmten Margen des Kreditgeschäftes sowie genutzte Opportunitäten im Geldmarkt. Unter anderem bedingt durch die hohe Fälligkeitsstruktur des Kreditportfolios der Bank konnte diese Komponente nicht ganz an das Vorjahresergebnis anknüpfen. Der Provisionsüberschuss beläuft sich auf rund 11,8 Mio. € und ist damit gegenüber dem Vorjahr (15,0 Mio. €) rückläufig. Hier führte die Kombination aus der Rückführung des Privatkundengeschäfts und der marktumfeldbedingten leicht schwächeren Kreditnachfrage im Firmenkundengeschäft zu sinkenden Provisionseinnahmen. Auch das Handels- und Finanzergebnis liegt mit 1,2 Mio. € unter dem Vorjahreswert (Vorjahr: 7,0 Mio. €). Grund für das schwächere Ergebnis sind Bewertungsverluste in der Liquiditätsreserve i.H.v. 17,7 Mio. €. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gelten, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen belaufen sich auf - 0,4 Mio. € (Vorjahr: - 6,4 Mio. €). Darin spiegeln sich vor allem Auflösungen von Wertberichtigungen sowie Verkaufsverluste im Anlagevermögen wider. Die Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken belaufen sich auf 32,9 Mio. €. Dies ist hauptsächlich auf eine Auflösung der Wertberichtigungen nach Artikel 62 zurückzuführen. Im Vorjahr lagen die Abschreibungen und Wertberichtigungen in diesem Posten bei - 35,1 Mio. €. Der Verwaltungsaufwand, der sich im Wesentlichen aus Personal- und Sachkosten zusammensetzt, belief sich auf - 27,3 Mio. € (Vorjahr: - 28,7 Mio. €) und konnte damit gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden. Das sonstige betriebliche Ergebnis beläuft

sich auf - 12,0 Mio. € und weicht damit gegenüber dem von Sondereffekten geprägten Vorjahr deutlich negativ ab (Vorjahr: 37,2 Mio. €). Grund dafür sind Rückstellungen für beim Personalabbau anfallende Kosten i.H.v. 13,5 Mio. €. Seinerzeit wurde das Ergebnis noch durch den Verkauf der Kapitalanlagegesellschaft PBVM erheblich gesteigert.

Auf Basis dieser einzelnen Ergebniskomponenten ergibt sich für das Geschäftsjahr ein Vorsteuergewinn in Höhe von 86,9 Mio. € (Vorjahresgewinn: 90,3 Mio. €).

## Genehmigung des Jahresabschlusses

Der Generalversammlung wird der Jahresabschluss am 17. März 2014 zur Genehmigung vorgelegt. Der Verwaltungsrat schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 79.565.762,23 € wie folgt zu verwenden:

Dotierung der „Anderen Rücklagen“	19.019.600,00 €
Ausschüttung einer Dividende	60.546.162,23 €

Die Dotierung der Anderen Rücklagen unterliegt einer fünfjährigen Zweckbindung in Anwendung des § 8a Vermögensteuergesetzes.

## Konsolidierung

Der Jahresabschluss der Bank wird in den Teilkonzernabschluss der Deutsche Postbank AG, Bonn, und in den Konzernabschluss der Deutsche Bank AG, Frankfurt/Main, einbezogen.

## Unsere Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die Bank 156 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – davon befanden sich zum Bilanzstichtag 25 in einem Teilzeitarbeitsverhältnis. Im Prozess der Fokussierung auf ihr Kerngeschäftsfeld hat die Aus- und Weiterbildung einen besonderen Stellenwert für die PBI. Die Fachkräfte aus den speziellen Bereichen werden hier durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildungen gefördert. Des Weiteren konnten einige passende, konzerninterne Perspektiven für Mitarbeiter geschaffen werden. Im Fokus standen dabei Fachbereiche, die zukünftig an anderer Stelle im Konzern übernommen werden.

Der Verwaltungsrat bedankt sich ausdrücklich bei den Mitarbeitern für ihre tatkräftige Unterstützung und ihr großes Engagement. Trotz der erheblichen Umbrüche im Berichtsjahr haben diese mit ihrem hohen Einsatz einen wichtigen Beitrag zum sehr guten Ergebnis des Geschäftsjahres und zur zukünftigen strategischen Ausrichtung geleistet.

## Ausblick

Voraussichtlich wird die konjunkturelle Erholung auch 2014 anhalten, wobei sich die Wachstumsraten der Eurozone-Länder einander annähern dürften. Die Notenbanken werden dabei vermutlich an ihrem expansiven Kurs festhalten. Trotz der Absichten der US-Notenbank das Anleihenkaufprogramm zurückzuführen werden die Zinsen wahrscheinlich nicht beeinflusst und weiterhin auf niedrigem Niveau bleiben.

Die Politik der Notenbanken steht damit auch weiterhin vor der schwierigen Aufgabe, Veränderungen ihrer geldpolitischen Maßnahmen so zu justieren, dass diese Impulse nicht negativ auf die internationalen Finanzmärkte wirken. Dies würde andernfalls den Aufschwung gefährden und könnte zu einem Wiederaufflammen der EWU-Staatsschuldenkrise beitragen.

Mit Blick auf 2014 sehen wir unter den gegebenen Voraussetzungen ein eher sicheres wirtschaftliches Umfeld, dessen Fundament jedoch, besonders in Europa, noch nicht gefestigt ist. In diesem Kontext befindet sich Deutschland in einer vergleichsweise guten Lage. So deuten gute Exportaussichten, ein stabiler Arbeitsmarkt, die robuste Binnennachfrage und ein stabiles Konsumklima darauf hin, dass Deutschland weiterhin ein wesentlicher Motor des Euro-Raumes sein wird.

Intern wird das kommende Geschäftsjahr auch weiterhin von dem Umstrukturierungsprozess im Rahmen des Integrationsprozesses in den Deutsche Bank-Konzern geprägt sein. Die Geschäftsaktivitäten der PBI werden voraussichtlich ab der zweiten Jahreshälfte 2014 in der Rechtsform einer Niederlassung der Deutsche Postbank AG in Luxemburg gebündelt. Die Firmenkunden werden damit unter die deutsche Einlagensicherung fallen und sowohl von der hervorragenden Bonität des Konzerns als auch von den kompakteren Prozessen profitieren. Dadurch kann die Realisierung von Synergieeffekten mit den genannten Vorteilen für die Kunden kombiniert werden. Organisatorisch wird dieser Transformationsprozess damit das wesentliche Thema des neuen Geschäftsjahres darstellen. In den infrastrukturellen Bereichen wird die Zusammenarbeit mit der Deutsche Bank Luxembourg S.A. vertieft, wodurch beide Partner in ihren Positionen von den angesprochenen Effekten profitieren können. Operativ wird der Fokus weiterhin auf der Umsetzung der Mittelstandskundenstrategie sowie einer zusätzlichen Vertiefung der bereits erfolgreichen Zusammenarbeit mit der PB Firmenkunden AG liegen - und mit der alleinigen Konzentration auf das Firmenkundengeschäft am Standort Luxemburg eine klare Kernkompetenz darstellen. Die Geschäftsbeziehungen zu den Firmenkunden werden dabei in der neu zugründenden Niederlassung vertrauensvoll fortgeführt. Die letzten Prozesse zur finalen Abwicklung des Privatkundengeschäfts werden dabei im Jahresverlauf 2014 abgeschlossen. Von dieser Weiterentwicklung des Geschäftsmodells in Kombination mit den realisierbaren Synergieeffekten wird der Postbank Standort Luxemburg profitieren und seine Stellung im Konzern weiter festigen. Die ersten operativen Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres bestätigen dies und zeigen, dass die Firmenkunden die PBI weiterhin als verlässlichen und vertrauensvollen Geschäftspartner auffassen.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten. Luxemburg, den 20. Februar 2014

Ralf Stemmer

Harald Roos

Christoph Schmitz



## Bericht des Abschlussprüfers

### Bericht zum Jahresabschluss

Entsprechend dem uns vom Verwaltungsrat erteilten Auftrag haben wir den beigefügten Jahresabschluss der Deutsche Postbank International S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2013, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Anhang für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr besteht.

### Verantwortung des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zur Aufstellung des Jahresabschlusses und für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

### Verantwortung des „Réviseur d'entreprises agréé“

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den für Luxemburg von der „Commission de Surveillance du Secteur Financier“ angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) durch. Diese Standards verlangen, dass wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des „Réviseur d'entreprises agréé“ ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der „Réviseur d'entreprises agréé“ das für die Aufstellung und die sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Vertretbarkeit der vom Verwaltungsrat ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt der Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen betreffend die Aufstellung des Jahresabschlusses ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Deutsche Postbank International S.A. zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr.

### Hervorhebung eines Sachverhalts

Wir machen auf die Ausführungen im Lagebericht aufmerksam. Dort ist im Abschnitt "Strategische Entwicklung" ausgeführt, dass auf Basis der Ergebnisse einer Strategieberatung entschieden wurde, die Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten der Gesellschaft voraussichtlich ab der zweiten Jahreshälfte 2014 im Rahmen einer Einzelrechtsnachfolge an eine neu zu gründende Luxemburger Niederlassung der Deutsche Postbank AG zu veräußern. Unser Prüfungsurteil ist im Hinblick auf diesen Sachverhalt nicht eingeschränkt.

### Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Lagebericht, welcher in der Verantwortung des Verwaltungsrats liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Luxemburg, 24. Februar 2014

PricewaterhouseCoopers, Société coopérative  
Vertreten durch

Holger von Keutz

# Finanzbericht

## Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	31.12.2013 €	31.12.2012 T€
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postscheckkämtern	321.395.020	200.595
2. Forderungen an Kreditinstitute	1.043.993.800	1.315.520
a) täglich fällig	432.476.988	633.368
b) andere Forderungen	611.516.812	682.152
3. Forderungen an Kunden	4.063.880.098	5.203.499
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.905.873.835	5.946.704
a) öffentlicher Emittenten	654.402.559	671.187
b) anderer Emittenten	4.251.471.276	5.275.517
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.734.958	1.164
6. Anteile an verbundenen Unternehmen	70.000	70
7. Immaterielle Anlagewerte	357.384	594
8. Sachanlagen	565.751	954
9. Sonstige Vermögensgegenstände	16.320.477	24.822
10. Rechnungsabgrenzungsposten	229.299.755	256.063
<b>Summe Aktiva</b>	<b>10.583.491.078</b>	<b>12.949.985</b>

Passiva	31.12.2013 €	31.12.2012 T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.713.124.073	8.038.438
a) täglich fällig	820.662.128	2.791.279
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.892.461.945	5.247.159
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.737.937.063	3.731.496
a) Andere Verbindlichkeiten		
aa) täglich fällig	594.271.175	1.539.833
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.143.665.888	2.191.663
3. Sonstige Verbindlichkeiten	29.713.892	42.436
4. Rechnungsabgrenzungsposten	129.862.194	168.477
5. Rückstellungen	42.178.094	42.173
a) Steuerrückstellungen	8.419.849	9.160
b) andere	33.758.245	33.013
6. Gezeichnetes Kapital	600.000.000	600.000
7. Rücklagen	251.110.000	241.860
a) Gesetzliche Rücklage	60.000.000	60.000
b) Andere Rücklagen	191.110.000	181.860
8. Ergebnisvortrag	420	0
9. Ergebnis des Geschäftsjahres	79.565.342	85.105
<b>Summe Passiva</b>	<b>10.583.491.078</b>	<b>12.949.985</b>
1. Eventualverbindlichkeiten, davon	16.085.096	141.568
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	16.085.096	141.568
2. Kreditzusagen	883.848.735	1.203.236

## Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013

Aufwendungen	2013 €	2012 T€
1. Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	327.700.630	480.023
2. Provisionsaufwendungen	1.713.778	2.317
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	27.288.605	28.718
a) Personalaufwand	18.269.390	19.598
darunter:		
Löhne und Gehälter	14.662.131	15.573
Soziale Aufwendungen	3.243.714	3.561
davon:		
Aufwendungen für Altersversorgung	2.603.474	2.892
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	9.019.215	9.120
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	763.329	1.050
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	13.686.572	1.252
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	0	35.136
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gelten, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	367.809	6.416
8. Steuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.270.157	5.245
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern	79.586.742	85.105
10. Sonstige Steuern, soweit sie nicht unter obigen Posten enthalten sind	21.400	0
11. Gewinn des Geschäftsjahres	79.565.342	85.105
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>458.377.622</b>	<b>645.262</b>

Erträge	2013 €	2012 T€
1. Zinserträge und ähnliche Erträge	409.035.811	573.793
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	134.388.753	162.613
2. Erträge aus Wertpapieren	7.500	8.762
a) Erträge aus Aktien, Anteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	7.500	12
b) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0	8.750
3. Provisionserträge	13.548.837	17.317
4. Ergebnis aus Finanzgeschäften	1.215.574	6.964
5. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	32.891.616	0
6. Sonstige betriebliche Erträge	1.678.284	38.426
<b>Summe der Erträge</b>	<b>458.377.622</b>	<b>645.262</b>

## Anhang zum Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013

### Erläuterung

#### 1. Allgemeines

Die Deutsche Postbank International S.A. in Luxemburg (im nachstehenden kurz "Bank" genannt) ist eine 100%ige Tochter der Deutschen Postbank AG, Bonn. Sie wurde am 30. April 1993 als Aktiengesellschaft luxemburgischen Rechts gegründet. Die Gesellschaft ist in das Handelsregister beim Bezirksgericht Luxemburg unter der Registernummer B 43.851 eingetragen.

Gegenstand der Gesellschaft ist die Durchführung von Bank- und Finanzgeschäften für eigene und fremde Rechnung im Großherzogtum Luxemburg und im Ausland sowie aller Operationen, die damit direkt oder indirekt zusammenhängen im Rahmen der für die Hauptgesellschafterin in der Bundesrepublik Deutschland geltenden rechtlichen Bestimmungen.

Der Gesellschaftssitz der Bank befindet sich in:

Parc d'Activité Syrdall 2  
18-20, rue Gabriel Lippmann  
L-5365 Munsbach

Der Jahresabschluss der Bank wird in den Teilkonzernabschluss der Deutschen Postbank AG, Bonn, und den Konzernabschluss der Deutschen Bank AG, Frankfurt/Main, einbezogen.

Der Konzernabschluss ist am Sitz der Obergesellschaft erhältlich.

Das vollständig gezeichnete und zu einhundert Prozent eingezahlte Gesellschaftskapital beträgt 600.000.000 € eingeteilt in 1.071.500 Aktien ohne Nennwert.

Die Geschäftspolitik der Bank erfolgt in Abstimmung mit dem Postbank Teilkonzern. Der Jahresabschluss der Bank wird in der Bilanzwährung Euro (€) erstellt. Das Geschäftsjahr ist identisch mit dem Kalenderjahr.

#### 2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bank erstellt ihren Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den im Großherzogtum Luxemburg gültigen Gesetzen und Richtlinien und auf der Grundlage der im Bankensektor allgemein anerkannten Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung. Der vorliegende Jahresabschluss wird entsprechend dem Gesetz vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts aufgestellt.

Grundlagen hierzu sind insbesondere:

- das Konzept der Fortführung des Geschäftsbetriebes,
- die periodengerechte Ertrags- und Aufwandsabgrenzung,
- das Vorsichtsprinzip,
- das Saldierungsverbot,
- formelle und materielle Bilanzkontinuität.

Unter Beachtung dieser Grundsätze kommen die unter 2.1 bis 2.9 genannten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Anwendung.

## 2.1 Fremdwährungen

Aufwendungen und Erträge in Fremdwährungen werden täglich mit den jeweiligen Referenzkursen der Europäischen Zentralbank in Euro umgerechnet.

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte in Fremdwährungen, die weder auf dem Kassa- noch auf dem Terminmarkt abgesichert sind, werden zu den Devisenkursen zum Zeitpunkt der Anschaffung in Euro umgerechnet.

Alle anderen Aktiva und Passiva werden mit den Referenzkursen der Europäischen Zentralbank des Bilanzstichtages in Euro umgerechnet. Bewertungsgewinne oder -verluste werden ergebniswirksam erfasst.

Sofern für Terminforderungen und -verbindlichkeiten in Fremdwährung eine Kurssicherung besteht, werden Bewertungsdifferenzen, die sich aus der Umrechnung zum Wechselkurs des Bilanzstichtages ergeben, durch einen Rechnungsabgrenzungsposten in der Bilanz neutralisiert, so dass sie keinen Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben. Die Differenzen zwischen Kassa- und Terminkurs (Report bzw. Deport) werden linear abgegrenzt und pro rata temporis ergebniswirksam erfasst.

## 2.2 Derivative Finanzinstrumente

### ■ Devisenswaps

Aufschläge bzw. Abschläge auf Devisenswaps werden zeitanteilig über die Rechnungsabgrenzungsposten verteilt und über die entsprechenden Zinspositionen in der Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt.

Die Bewertungsdifferenzen, die sich aus der Umrechnung zum Wechselkurs des Bilanzstichtages ergeben, werden durch einen Rechnungsabgrenzungsposten in der Bilanz neutralisiert, so dass sie keinen Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben.

### ■ Zinsoutright-Geschäfte

Zinsoutright-Geschäfte dienen zur Absicherung von zukünftig anfallenden Zinsen. Die Posten, die durch Termingeschäfte zur Absicherung zukünftiger Zinsen entstanden sind, sind bezüglich der

Währungskursschwankungen als neutral anzusehen. Die Differenz aus der Bewertung dieser Posten neutralisiert die Bewertungsdifferenz im umgekehrten Sinn aus den zukünftigen Kassa-Zinsposten aber nur bis zu deren Höhe. Ein Überschuss aus der Bewertung bleibt unberücksichtigt.

### ■ Outright-Geschäfte

Die Outright-Geschäfte werden in der Regel mit Gegengeschäften abgesichert. Dabei werden Bewertungsverluste mit Bewertungsgewinnen in derselben Währung unter der Bedingung kompensiert, dass die Gewinne vor den Verlusten anfallen. Diese Bewertungsgewinne können nur bis zu dem Betrag der anfallenden Bewertungsverluste verrechnet werden; darüber hinausgehende Bewertungsgewinne bleiben unberücksichtigt.

### ■ Cross Currency Interest Rate Swaps (CCIRS)

Aufschläge bzw. Abschläge auf CCIRS werden zeitanteilig über die Rechnungsabgrenzungsposten verteilt und über die entsprechenden Zinspositionen in der Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt.

Die Behandlung der Zinsen aus diesen Sicherungsgeschäften erfolgt zeitanteilig über Rechnungsabgrenzungsposten. Die Erträge bzw. Aufwendungen werden über die entsprechenden Zinspositionen in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Die Bewertungsdifferenzen, die sich aus der Umrechnung zum Wechselkurs des Bilanzstichtages ergeben, werden durch einen Rechnungsabgrenzungsposten in der Bilanz neutralisiert, so dass sie keinen Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben.

### ■ Interest Rate Swaps (IRS)

Die Behandlung der Zinsen aus den IRS erfolgt zeitanteilig über die Rechnungsabgrenzungsposten. Die Erträge bzw. Aufwendungen werden über die entsprechenden Zinspositionen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Für IRS, die nicht zur Absicherung von Zinssatzrisiken dienen, erfolgt eine imparitätische Marktbewertung.

IRS, die zur Absicherung von Zinssatzrisiken aus Wertpapieren des Liquiditätsbestandes oder zur Absicherung von Zinssatzrisiken aus anderen IRS dienen, werden mit dem abgesicherten Grundgeschäft zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Bei diesen wird der negative Überhang zurückgestellt, positive Überhänge bleiben unberücksichtigt.

IRS, die zur Absicherung von Zinssatzrisiken im Finanzanlagebestand oder zur Absicherung von Forderungen dienen, werden nicht bewertet.

### ■ Forward Rate Agreements (FRA)

Bei einer eindeutigen Zuordnung von Grund- und Sicherungsgeschäft (Mikro-Hedge) wird die Ausgleichszahlung zinsgleich über die Laufzeit abgegrenzt. Für Handelspositionen wird die Ausgleichszahlung sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Die Handelspositionen werden zu Marktpreisen bewertet, dabei werden Bewertungsverluste gemäss Imparitätsprinzip berücksichtigt. Die Positionen, die zur Absicherung von Zinssatzrisiken dienen, werden nicht bewertet.

#### ■ Devisenoptionen

Die für Devisenoptionen gezahlten Prämien werden als Sonstige Vermögensgegenstände aktiviert, die erhaltenen Prämien werden als Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bei Fälligkeit oder Glattstellung werden die gezahlten bzw. erhaltenen Optionsprämien ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Alle Devisenoptionen werden als Handelspositionen betrachtet und zu Marktpreisen bewertet. Bewertungsverluste werden gemäß dem Imparitätsprinzip in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

#### ■ Caps, Floors und Collars

Die für Caps, Floors und Collars gezahlten bzw. erhaltenen Prämien werden als Sonstige Vermögensgegenstände bzw. Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Diese werden zum Zeitpunkt der Fälligkeit oder Glattstellung ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Wird die Prämie nicht in einem Betrag bei Vertragsabschluss sondern über die Laufzeit verteilt gezahlt, wird gleichzeitig eine Forderung bzw. Verbindlichkeit eingebucht. Die hieraus anfallenden Zinsen werden zeitanteilig in den Rechnungsabgrenzungsposten einbezogen. Die Erträge bzw. Aufwendungen werden über die entsprechenden Zinspositionen in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Ausgleichszahlungen werden ab dem Fixing bis zur Zahlung zeitanteilig in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Caps, Floors und Collars werden zu Marktpreisen bewertet. Bewertungsverluste werden gemäß dem Imparitätsprinzip in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

#### ■ Zins- und Indexfutures

Zins- und Indexfutures werden als Handelspositionen betrachtet und zu Marktpreisen bewertet. Bewertungsverluste werden gemäß dem Imparitätsprinzip in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

#### ■ Optionen auf Zinsfutures

Die Bank handelt sowohl Long- als auch Short-Positionen in Optionen auf Zinsfutures. Die Optionsprämien werden im Futures-Style-Verfahren abgerechnet und daher erst bei Fälligkeit oder Glattstellung gezahlt. Entsprechend wird die gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämie unter Sonstige Vermögensgegenstände aktiviert und gleichzeitig eine Verbindlichkeit eingebucht bzw. unter Sonstige Verbindlichkeiten passiviert und gleichzeitig eine Forderung eingebucht. Bei Fälligkeit oder Glattstellung wird die Optionsprämie ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Optionen auf Zinsfutures werden als Handelspositionen betrachtet und zu Marktpreisen bewertet. Bewertungsverluste werden gemäß dem Imparitätsprinzip in die Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt.

#### ■ Optionen auf Aktienindizes

Die Bank geht sowohl Long- als auch Short-Positionen in Optionen auf Aktienindizes ein. Die gezahlten bzw. erhaltenen Optionsprämien werden als Sonstige Vermögensgegenstände aktiviert bzw. als Sonstige Verbindlichkeiten passiviert. Bei Fälligkeit oder Glattstellung wird die Optionsprämie ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Optionen auf Aktienindizes werden als Handelspositionen betrachtet und zu Marktpreisen bewertet. Bewertungsverluste werden gemäß dem Imparitätsprinzip in die Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt.

#### ■ Credit Default Swaps

Die Bank schließt Credit Default Swaps nur noch zur Absicherung von Bilanzpositionen ab. Analog zu Garantien werden Credit Default Swaps im Anlagebuch zum Einstandswert bewertet.

#### ■ Swaptions

Die für Swaptions gezahlten bzw. erhaltenen Prämien werden als Sonstige Vermögensgegenstände bzw. Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Diese werden zum Zeitpunkt der Fälligkeit oder Glattstellung ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Swaptions werden nicht als Sicherungsgeschäfte betrachtet und daher zu Marktpreisen bewertet. Bewertungsverluste werden gemäß dem Imparitätsprinzip in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

#### ■ Portfoliobewertung für Zinsderivate

Die im Geschäftsfeld „Zins- und Währungsmanagement für Firmenkunden“ abgeschlossenen Zinsderivate (im Wesentlichen Zinsswaps und Zinsoptionen) werden seit Bestehen dieses Geschäftsfeldes von der Bank als Portfolio gesteuert, da die Geschäfte aufgrund ihrer individuell auf den Kunden zugeschnittenen Ausgestaltung wirtschaftlich nicht eins zu eins am Interbankenmarkt geschlossen werden können. Das Zinsänderungsrisiko, das aus dem Portfolio resultieren darf, ist durch eine Absolutgrenze für den Basis-Point-Value des Portfolios limitiert, so dass eine hinreichende Sicherungswirkung in diesem kontinuierlich sichergestellt ist.

In 2011 hat die Bank für dieses Portfolio auch handelsrechtlich eine Portfoliobewertung eingeführt, mit der dieser Sicherungswirkung auch im Jahresabschluss Rechnung getragen wird. Das entsprechende Portfolio wird anhand von Zuordnungen in den Systemen der Bank trennscharf abgegrenzt. Das Bewertungsergebnis aus dem als Bewertungseinheit betrachteten Portfolio wird hierbei insgesamt imparitatisch in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Ein drohender Verlust aus dem gesamten Portfolio wird in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt, während ein nicht realisierter Gewinn unberücksichtigt bleibt. Zum Bilanzstichtag wurden schwebende Geschäfte mit einem Nominalvolumen von 9,6 Mrd. € in die Portfoliobewertung einbezogen. Hierbei wurden Derivate mit positiven Marktwerten i.H.v. insgesamt 296,7 Mio. € und Derivate mit negativem Marktwert i.H.v. insgesamt -267,7 Mio. € als Einheit bewertet.

### 2.3 Wertberichtigungen nach Art. 62

Die bestehenden Wertberichtigungen nach Art. 62 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Kreditinstitute wurden im Berichtsjahr vollständig aufgelöst.

### 2.4 Forderungen

Forderungen werden mit ihren Anschaffungskosten aktiviert. Die aufgelaufenen, noch nicht fälligen Zinsen sind in der Position "Rechnungsabgrenzungsposten" erfasst. Schuldscheindarlehen werden unter den Forderungen ausgewiesen. Wertberichtigungen werden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Agien und Disagien der im Bestand befindlichen Darlehen werden linear über die Laufzeit verteilt und in den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

### 2.5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Entsprechend den Art. 56 und 58 des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts werden die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere dem Anlage-, Handels- bzw. Liquiditätsbestand zugeordnet.

Die Bilanzierung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten, die aufgrund des gewogenen Durchschnittspreises ermittelt werden. Die Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die aufgrund des Niederstwertprinzips erforderlich sind, werden direkt von den Aktivwerten abgesetzt. Das Wahlrecht zur Beibehaltung früherer Wertberichtigungen wird angewendet.

Die Bewertung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren erfolgt grundsätzlich anhand notierter Kurse. Ist ein notierter Kurs nicht oder nicht zuverlässig ermittelbar, erfolgt die Wertermittlung auf Basis von Bewertungsmodellen, die mit am Markt beobachtbaren Daten (Zinskurven, Ratings, Credit Spreads etc.) als Inputparameter arbeiten.

Das bei Asset Backed Securities, Collateralized Debt Obligations und Collateralized Loan Obligations in der Vergangenheit im Postbank-Teilkonzern einheitlich verwendete Bewertungsmodell, das die am Markt gehandelten Bonitätsspreads der jeweiligen Investitionsklasse berücksichtigt, kommt nicht mehr zum Einsatz. Hier werden nun konzerneinheitlich die vom Lead Manager oder Arranger gestellten Kurse verwendet. Durch diese Umstellung wurde das Ergebnis aus Finanzgeschäften mit 17,7 € Mio. belastet.

Nach Wertpapierkategorien unterteilt, ergeben sich folgende Bewertungsmethoden im Einzelnen:

#### ■ Anlagebestand

In den Anlagebestand werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere eingestellt, die dazu bestimmt sind, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen. Alle Wertpapiere, die zur Zeit dieser Kategorie zugeordnet sind, werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Gemäß dem Gesetz vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts kann die Bank von dem dort vermerkten Wahlrecht Gebrauch machen und innerhalb des Anlagebestands verschiedene Bewertungsmethoden nebeneinander anwenden.

#### ■ Handelsbestand

Dieser Kategorie werden Wertpapiere zugeordnet, die dazu bestimmt sind, sie kurzfristig (möglichst gewinnbringend) zu verkaufen oder wieder zu kaufen.

Wertpapiere des Handelsbestandes werden nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Beibehaltungswahlrechtes bewertet.

#### ■ Liquiditätsbestand

Dieser Kategorie werden Wertpapiere zugeordnet, die weder dazu bestimmt sind, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen, noch dazu bestimmt sind, sie kurzfristig gewinnbringend zu verkaufen oder wieder zu kaufen.

Wertpapiere des Liquiditätsbestandes werden nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Beibehaltungswahlrechtes bewertet.

Die Bank wendet eine Paketbewertung für Asset-Swaps im Liquiditätsbestand an. Die festverzinslichen Wertpapiere des Liquiditätsbestandes, die mit einem Zinsswap verbunden sind und zum Niederstwertprinzip bewertet werden, werden gemeinsam mit dem Zinsswap als wirtschaftliche Einheit betrachtet, wobei auf die Zinsswaps die gleiche Bewertungsmethode wie auf die Wertpapiere angewendet wird. Latente Nettoverluste der jeweiligen Bewertungseinheiten (bestehend aus festverzinslichem Wertpapier und zugehörigen Zinsswap) werden wertberichtigt, latente Nettogewinne bleiben unberücksichtigt.

Für strukturierte Wertpapiere kommt der oben beschriebene Bewertungsansatz zum Tragen.

#### ■ Behandlung der Agien oder Disagien

Agien und Disagien werden in den Rechnungsabgrenzungsposten erfasst und über die Laufzeit der Wertpapiere linear verteilt. Eine Abschreibung der Agien bzw. Zuschreibung der Disagien erfolgt in den zulässigen Fällen pro rata temporis über die Zinspositionen der Gewinn- und Verlustrechnung.

### 2.6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die sonstigen im Bestand befindlichen Wertpapierpositionen, die nicht zu der Position "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" zählen, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Bewertung erfolgt auf Basis von notierten Kursen oder Rücknahmepreisen.

## 2.7 Wertberichtigungen

Die Bank verfolgt die Politik, spezifische Wertberichtigungen vorzunehmen, um Verlust- und Ausfallrisiken auf bestehende Forderungen und Wertpapiere abzudecken.

## 2.8 Gegenstände des Anlagevermögens, die nicht Finanzanlagen darstellen

Die Bilanzierung der Gegenstände des Anlagevermögens, die nicht Finanzanlagen darstellen, erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Soweit die Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden die Anschaffungs- oder Herstellungskosten um planmäßige Abschreibungen gemindert. Bei Gegenständen des Anlagevermögens werden ohne Rücksicht darauf, ob ihre Nutzung zeitlich begrenzt ist, Wertberichtigungen vorgenommen, um sie mit dem niedrigeren Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizulegen ist, wenn es sich voraussichtlich um eine dauernde Wertminderung handelt. Die Wertberichtigungen werden aufgelöst, wenn die Gründe ihrer Bildung nicht mehr bestehen.

Entsprechend der Nutzungsdauer werden die immateriellen Anlagewerte, EDV-Ausstattungen, die Büromaschinen und Geschäftswagen mit 25 % bzw. 33 %, die Büromöbel, die nicht eingebauten technischen Einrichtungen und Einbauten sowie Umbauten der angemieteten Geschäftsräume mit 20 % linear abgeschrieben.

Bei Vermögensgegenständen, die in der ersten Jahreshälfte angeschafft wurden, wird die volle Jahresabschreibung in Betracht gezogen; bei Anschaffung nach dem 30. Juni des Geschäftsjahres wird die Abschreibung nur in Höhe der halbjährlichen Abschreibung vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Einzelanschaffungskosten innerhalb des gesetzlich festgelegten Rahmens werden im Jahr ihrer Anschaffung als Aufwand erfasst.

## 2.9 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden, soweit keine dauerhaften Wertminderungen vorliegen, zu Anschaffungskosten bilanziert.

## 3. Offenlegung von Informationen über Finanzinstrumente

### 3.1 Strategien beim Einsatz von Finanzinstrumenten

Die Bank setzt sowohl klassische als auch derivative Finanzinstrumente der Geld-, Devisen- und Kapitalmärkte ein. Sie nimmt dabei Gelder über verschiedene Zeiträume auf und investiert diese in Vermögenswerte mit hoher Qualität und attraktiven Zinsmargen unter dem Gesichtspunkt der Eigenkapitalrendite. Den Großteil der Aktiva bilden dabei Wertpapiere, die vorwiegend als Floater oder Asset-Swap-Pakete gekauft werden. Darüber hinaus versucht die Bank die Margen langfristig zu verbessern, indem sie in Abhängigkeit von den aktuellen und zu erwartenden Zinsstrukturkurven Fristentransformation betreibt. Dies geschieht schwerpunktmäßig mit Hilfe derivativer

Instrumente im Geld- und Kapitalmarkt in verschiedenen Währungen. Da die Gesamtbanksteuerung und die Handelsaktivitäten in einer Abteilung durchgeführt werden, konnte das enge Zusammenspiel zwischen Liquiditätssteuerung und Risikosteuerung im Zinsbereich optimiert werden.

Die Bank tätigt Geschäfte in börsengehandelten Instrumenten und OTC-Instrumenten einschließlich Derivaten und nutzt die Vorteile in kurzfristigen Marktschwankungen der Aktien-, Bond-, Währungs- und Zinsmärkte.

Die Bank steuert das Devisenrisiko mit Hilfe von Kassa- oder Termingeschäften.

Teile der vorhandenen Zinsänderungsrisiken, die aus Wertschwankungen festverzinslicher Positionen resultieren, werden durch den Einsatz von IRS und CCIRS abgesichert.

### 3.2 Informationen zu den Primärfinanzinstrumenten

Die nachfolgende Tabelle beschreibt den Umfang der in der Bank vorhandenen Primärfinanzinstrumente nach Buchwert und in Laufzeitbändern gegliedert. Die berechnete Restlaufzeit ergibt sich aus der Differenz zwischen Bilanzstichtag und der einzelkontraktbezogenen Endfälligkeit.

### 3.2.1 Analyse der Finanzinstrumente – Primärfinanzinstrumente (Buchwert €)

	Primärfinanzinstrumente (zum Buchwert)				Sicht	Total
	<= 3 Monate	>3 Monate <= 1 Jahr	>1 Jahr <= 5 Jahre	> 5 Jahre		
<b>Finanzinstrumentkategorien (finanzielle Aktiva)</b>						
Kassenbestand, Guthaben bei den Zentralbanken und Postscheckämtern					321.395.020	321.395.020
Vorjahr					200.595.180	200.595.180
Forderungen an Kreditinstitute:						1.043.993.800
Vorjahr						1.315.520.178
- täglich fällig					432.476.988	
Vorjahr					633.367.686	
- sonstige Forderungen	121.507.812	470.009.000	20.000.000	0		
Vorjahr	124.562.680	245.346.579	312.243.233	0		
Forderungen an Kunden*	2.307.701.154	487.010.708	982.520.025	186.861.012	99.787.199	4.063.880.098
Vorjahr	2.763.542.106	432.337.505	1.692.342.039	182.720.593	132.556.520	5.203.498.763
Schuldverschreibungen und sonstige festverzinsliche Wertpapiere**	226.668.615	1.414.914.990	2.653.110.964	611.179.266		4.905.873.835
Vorjahr	495.085.356	265.792.922	4.230.107.000	955.719.058		5.946.704.336
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	27	182	724.789	1.009.960		1.734.958
Vorjahr	0	102	349.657	813.820		1.163.579
<b>Total</b>						<b>10.336.877.711</b>
<b>Total Vorjahr</b>						<b>12.667.482.036</b>
<b>Finanzinstrumentkategorien (finanzielle Passiva)</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:						7.713.124.073
Vorjahr						8.038.437.589
- täglich fällig					820.662.128	
Vorjahr					2.791.278.426	
- mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.138.711.945	1.550.000.000	200.250.000	3.500.000		
Vorjahr	3.946.146.383	1.299.999.325	636.929	376.526		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden:						1.737.937.063
Vorjahr						3.731.496.322
- Spareinlagen						
- sonstige Verbindlichkeiten						
- täglich fällig					594.271.175	
Vorjahr					1.539.833.404	
- mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	726.039.329	413.231.559	4.395.000	0		
Vorjahr	1.209.748.104	976.709.814	5.205.000	0		
<b>Total</b>						<b>9.451.061.136</b>
<b>Total Vorjahr</b>						<b>11.769.933.911</b>

\* In den Forderungen an Kunden mit Laufzeit <= 3 Monate sind 79,4 Mio. € Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

\*\* Zu den Bilanzstichtagen 2012 und 2013 befanden sich keine Wertpapiere im Handelsbestand.



### 3.3 Analyse der Finanz-Derivate

Die nachstehenden Tabellen zeigen den Stand der Derivate im Handels- und Anlagebestand, heruntergebrochen nach Nominalbeträgen und nach Laufzeitbändern gegliedert. Die Laufzeitbänder errechnen sich aus dem Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und Endfälligkeit der einzelnen Kontrakte.

#### 3.3.1 Analyse der Finanzinstrumente – derivative OTC Produkte außerhalb des Handelsbestandes

in €	Nennwert	<= 3 Monate		> 3 Monate <= 1 Jahr		> 1 Jahr <= 5 Jahre		> 5 Jahre		Summe	
		Fair value		Fair value		Fair value		Fair value		Fair value	
		Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva
Instrumentenklassen											
Zinsinstrumente											
- Swaps	11.250.760.069	747.594	1.044.580	4.342.335	9.686.924	105.154.983	219.298.436	163.298.336	203.904.018	273.543.248	433.933.958
- Zinsoptionen	592.640.583	5.395		37.466	7.636	3.078.988	3.034.107	110.174	344.065	3.232.023	3.385.808
Instrumente in Devisen/Gold											
- Terminkontrakte	4.213.414.447	19.638.390	14.974.464	44.507.421	45.707.842	28.288.073	27.508.658			92.433.884	88.190.964
- Swaps	897.295.701			514.674	505.658	8.494.420	8.404.222	23.434.132	21.854.933	32.443.226	30.764.813
Bonitätsinstrumente											
- Credit Default Swaps	450.000.000				2.414.691		916.621			0	3.331.312
<b>Total</b>										<b>401.652.381</b>	<b>559.606.855</b>

#### 3.3.2 Analyse der Finanzinstrumente - derivative OTC Produkte des Handelsbestandes

in €	Nennwert	<= 3 Monate		> 3 Monate <= 1 Jahr		> 1 Jahr <= 5 Jahre		> 5 Jahre		Summe	
		Fair value		Fair value		Fair value		Fair value		Fair value	
		Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva	Finanzielle Aktiva	Finanzielle Passiva
Instrumentenklassen											
Zinsinstrumente											
- Swaps											
Instrumente in Devisen/Gold											
- Optionen	1.250.779.731	1.616.249	1.616.249	6.619.340	6.619.011	8.264.653	8.264.653			16.500.242	16.499.913
<b>Total</b>										<b>16.500.242</b>	<b>16.499.913</b>

### 3.4 Kreditrisiken

#### 3.4.1 Informationen über das Kreditrisiko – derivative OTC-Produkte

Kreditrisiko für derivative OTC Produkte* (unter Anwendung der Marktrisikomethode sowie nach aufsichtsrechtlichem Netting**)					
in €	Nennwerte (1)	laufende Wiederbeschaffungs- kosten (2)	potenzielle künftige Wiederbeschaffungs- kosten (3)	globale Wiederbeschaffungskosten (4)=(2) + (3)	Nettorisiko- engagement
Solvabilität der Kontrahenten (auf Grundlage externer oder interner Bewertungen)					
Kreditinstitute Zone A	11.363.620.665	142.272.569	96.294.976	238.567.545	238.567.545
Kreditinstitute Zone B	0	0	0	0	0
Kunden Zone A	5.763.306.214	279.764.985	93.015.972	372.780.957	372.780.957
Kunden Zone B	35.796.972	311.397	173.786	484.583	484.583
Andere Zone A	144.654.627	7.317.158	472.346	7.789.504	7.789.504
Andere Zone B	0	0	0	0	0
<b>Summe</b>					<b>619.622.589</b>

\* ohne Credit Default Swaps (siehe Erläuterung 20)

\*\* Im Rahmen der Optimierung der risikogewichteten Aktiva wurde im Berichtsjahr das aufsichtsrechtliche Netting für ausgewählte Kontrahenten eingeführt.

## Aufgliederung des Kreditrisikos

### 3.4.2 Aufgliederung nach geografischer Zone

in €	Buchwerte Kredite und andere Posten der Bilanz	Buchwerte Zusagen und Eventualverbindlichkeiten	Wiederbeschaffungskosten Derivate Instrumente OTC*	Summe
Deutschland	5.666.616.807	840.440.977	378.683.434	6.885.741.218
Spanien	1.316.663.051	0	0	1.316.663.051
Großbritannien	535.216.521	0	111.726.934	646.943.455
Italien	635.491.120	0	0	635.491.120
Frankreich	462.528.960	0	42.755.667	505.284.627
Luxemburg	456.022.085	29.000.000	15.520.982	500.543.067
Andere Länder Zone A	1.498.948.796	30.492.854	70.450.989	1.599.892.639
Zone B	12.003.738	0	484.583	12.488.321
<b>Summe</b>	<b>10.583.491.078</b>	<b>899.933.831</b>	<b>619.622.589</b>	<b>12.103.047.498</b>

\* ohne Credit Default Swaps (siehe Erläuterung 20)

### 3.4.3 Aufgliederung nach Wirtschaftssektor / Art des Kontrahenten

in €	Buchwerte Kredite und andere Posten der Bilanz	Buchwerte Zusagen und Eventualverbindlichkeiten	Wiederbeschaffungskosten Derivate Instrumente OTC*	Summe
Kreditinstitute	4.783.137.755	8.192.188	238.567.545	5.029.897.488
Firmenkunden	4.892.934.598	891.741.643	373.265.540	6.157.941.781
Privatkunden	84.649	0	0	84.649
Öffentl. Sektor	745.098.595	0	0	745.098.595
Andere	162.235.481	0	7.789.504	170.024.985
<b>Summe</b>	<b>10.583.491.078</b>	<b>899.933.831</b>	<b>619.622.589</b>	<b>12.103.047.498</b>

\* ohne Credit Default Swaps (siehe Erläuterung 20)

## 3.5 Marktrisiken

Wie im Lagebericht beschrieben, wendet die Bank zur statistischen Abschätzung des möglichen Verlustes aus Marktpreisrisiken den Value-at-Risk-Ansatz (VaR) an. Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt ergänzend auf Basis barwertorientierter Ansätze, z.B. Delta-Vektoren. Das VaR-Modell ist ergebnisabhängig dynamisiert. Realisierte sowie nicht realisierte Verluste werden vom Limit abgezogen.

Als Grundlage für die Ermittlung der VaR-Kennzahlen werden sowohl für das Handelsbuch als auch für das Nicht-Handelsbuch eine Haltedauer von 10 Tagen, eine Historie von 250 Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % definiert.

Die Berechnung der Value-at-Risk Auslastung erfolgt mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation.

Das vom Vorstand der Deutschen Postbank AG genehmigte Limit für das Handelsbuch beläuft sich auf 0,2 Mio. € (Haltedauer 10 Tage; Vorjahr: 1,0 Mio. €), für das Nicht-Handelsbuch auf 20 Mio. € (Vorjahr: 50,0 Mio. €).

Die VaR-Limit-Auslastung zum 31. Dezember 2013 stellt sich wie folgt dar:

	Limithöhe Mio. €	Auslastung 31.12.2013 Mio. €	in %
Handelsbuch	0,2*	0,008	3,8
Nicht-Handelsbuch	20,0*	12,586	62,9

\* dynamisiertes Limit

Bei den seit 2010 angewandten Faktor-VaR-Limiten im Handelsbuch für die Risikofaktoren Aktien, Devisen, Zinsen und Spreads bewegen sich die Auslastungen zum Bilanzstichtag zwischen 0% in den Bereichen Aktie und Spread und 3,7% im Bereich FX.

## 4. Forderungen an Kreditinstitute

Betreffend die Gliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Restlaufzeiten zum Bilanzstichtag verweisen wir auf die Tabelle unter Punkt 3.2.1.

An verbundene Kreditinstitute bestehen Forderungen in Höhe von 376.593.002 € inklusive der täglich fälligen Forderungen (Vorjahr: 108.378 T€).

## 5. Forderungen an Kunden

Betreffend die Gliederung der Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten zum Bilanzstichtag verweisen wir auf die Tabelle unter Punkt 3.2.1.

An verbundene Kunden bestehen Forderungen in Höhe von 1.764.935.883 € inklusive der täglich fälligen Forderungen (Vorjahr: 2.299.730 T€).

Weiterhin sind zum Geschäftsjahresende Schuldscheindarlehen und Kredite in Höhe von nominal 612.334 T€ als Sicherheiten für aktuelle und zukünftige eigene Verbindlichkeiten aus Tendergeschäften über die BCL bei der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Krediteinreichungsverfahrens hinterlegt.

## 6. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Zum Bilanzstichtag sind in den "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" nominal 1.650.516 T€ (Vorjahr: 763.701 T€) enthalten, welche innerhalb eines Jahres fällig werden.

Weiterhin sind zum Geschäftsjahresende Wertpapiere mit einem Kurswert in Höhe von 5.573 T€ (Vorjahr: 5.739 T€) als Sicherheit für eigene Eventualverbindlichkeiten aus Futures-Geschäften bei einer Drittbank bzw. mit einem Kurswert in Höhe von 2.192.291 T€ (Vorjahr 3.360.058 T€) als Sicherheiten für aktuelle und zukünftige eigene Verbindlichkeiten aus Tendergeschäften bei der Luxemburger Zentralbank hinterlegt.

Die unter "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesenen Papiere gliedern sich nach Niederstwertabschreibungen:

	31.12.2013 €	31.12.2012 T€
- Anlagebestand	4.705.435.040	5.715.180
- Liquiditätsbestand	200.438.795	231.524
- Handelsbestand	0	0
	<b>4.905.873.835</b>	<b>5.946.704</b>

Die darin enthaltenen Engagements mit ausgewählten europäischen Staaten stellen sich nach Niederstwertabschreibungen wie folgt dar:

	Kreditinstitute €	Kunden €	öffentliche Haushalte €	Gesamt €
Portugal	75.000.000	0	0	75.000.000
Italien	517.579.290	0	7.911.830	525.491.120
Irland	0	42.768.420	0	42.768.420
Spanien	720.922.150	487.836.967	0	1.208.759.117
	<b>1.313.501.440</b>	<b>530.605.387</b>	<b>7.911.830</b>	<b>1.852.018.657</b>

Davon werden 294.383.200 € in 2014 fällig.

Darüber hinaus enthalten die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten folgende Agio- bzw. Disagioträge, die linear über die Restlaufzeit der Wertpapiere verteilt werden:

	31.12.2013 €	31.12.2012 T€
- Disagien	79.234.073	69.054
- Agien	5.608.671	3.442

Im Berichtsjahr wurden im Anlagebestand Wertpapiere in Höhe von nominal 764.113.457 € (Vorjahr: 1.138.661 T€) endfällig.

Der Posten enthält zum Bilanzstichtag zur Refinanzierung bei der Europäischen Zentralbank zugelassene Schuldverschreibungen öffentlicher Stellen in Höhe von 566,2 Mio. € (Vorjahr: 566,2 Mio. €).

In den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind nominal 5.006.233.048 € börsennotierte Titel und nominal 18.109.400 € nicht börsennotierte Titel enthalten.

Zum Bilanzstichtag sind im Rahmen von Pensionsgeschäften mit einer festen Verkauf- und Rückkaufvereinbarung Titel in Höhe von nominal 1.517.850.000 € (Vorjahr: 1.376,4 Mio. €), die weiterhin in dem Posten bilanziert werden, an Pensionsnehmer übertragen.

## 7. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere betreffen fast ausschließlich (96,54 %) nicht börsennotierte Anteile an Investmentfonds und Indexzertifikate.

## 8. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Diese Position beinhaltet folgende Gesellschaft:

	Sitz	Beteiligung i.H.v.	Buchwert 31.12.2013 €	Eigenkapital 31.12.2012 €	Jahresergebnis 31.12.2012 €
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>					
Deutsche Postbank Finance					
Center Objekt GmbH	Luxemburg	100,00 %	70.000	557.721	643.351

Die Haupttätigkeit der Deutschen Postbank Finance Center Objekt GmbH besteht in der Verwaltung und Vermietung einer den Bankbetrieb unterstützenden Immobilie.

Bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen handelt es sich ausschließlich um nicht börsennotierte Wertpapiere.

## 9. Sicherungsübereignung von Vermögenswerten

Zum Stichtag wurde bei der Zentralbank von Luxemburg ein Mindestreservguthaben in Höhe von 321.395 T€ unterhalten.

Im Rahmen des Sicherheitenverwaltungs-Managements (Collateral Management) hat die Bank für Zinsderivate Barsicherheiten in Höhe von 425.434 T€ gegeben und in Höhe von 11.830 T€ hereingenommen.

## 10. Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungskosten				Wertberichtigungen				Nettowerte des	Nettowerte des
	Bruttowerte zum 01.01.2013 €	Zugänge in 2013 €	Abgänge in 2013 €	Bruttowerte zum 31.12.2013 €	Abschreibungen zum 01.01.2013 €	Zugänge in 2013 €	Abgänge in 2013 €	Abschreibungen zum 31.12.2013 €	zum 31.12.2013 €	zum 31.12.2012 T€
1. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.717.223.480	0	1.011.788.440	4.705.435.040	2.043.531	0	2.043.531	0	4.705.435.040	5.715.180
2. Beteiligungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
3. Anteile an verbundenen Unternehmen	70.000.000	0	0	70.000	0	0	0	0	70.000	70
4. Immaterielle Anlagewerte	9.762.592	98.250	0	9.860.842	9.169.144	334.314	0	9.503.458	357.384	594
5. Sachanlagen	7.809.530	63.895	226.747	7.646.678	6.855.248	429.015	203.336	7.080.927	565.751	954
	<b>5.734.865.602</b>	<b>162.145</b>	<b>1.012.015.187</b>	<b>4.723.012.560</b>	<b>18.067.923</b>	<b>763.329</b>	<b>2.246.867</b>	<b>16.584.385</b>	<b>4.706.428.175</b>	<b>5.716.798</b>

### 11. Nicht zum Fair Value bewertete Finanzanlagen

Die Finanzanlagen, die mit einem Betrag über ihrem Fair Value ausgewiesen werden, ohne dass von der Möglichkeit Gebrauch gemacht wurde, eine Wertberichtigung vorzunehmen, stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2013		
	Buchwert	Marktwert T€	Differenz
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	897.615	873.139	-24.476

Der Marktwetrückgang resultiert aus Ausweitungen der Bonitätsspreads der Schuldner, wobei diese Spreadausweitungen im Regelfall nicht einer individuellen Bonitätsverschlechterung der Emittenten, sondern der allgemeinen Spreadausweitung z.B. im Rahmen der Euro-Staatenkrise geschuldet sind. Bei den Emittenten handelt es sich im Wesentlichen um Banken, bei denen aufgrund ihrer Bonität, gewährter Sicherheiten und den bestehenden Sicherungsmaßnahmen der öffentlichen Hand weiterhin von einer vollständigen Rückzahlung von Kapital und Zinsen ausgegangen werden kann. Die für die Nichtbanken regelmäßig durchgeführten Bonitätsanalysen deuten trotz des schwierigen makroökonomischen Umfelds ebenfalls darauf hin, dass die Schuldner sowohl den Zins- als auch den Kapitaldienst bis zur Endfälligkeit leisten werden.

### 12. Aktiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Aktiva, die auf Fremdwährung lauten, beträgt zum Bilanzstichtag umgerechnet 152.310.345 € (Vorjahr: 245.523 T€).

### 13. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

Betreffend die Gliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Restlaufzeiten zum Bilanzstichtag verweisen wir auf die Tabelle unter Punkt 3.2.1.

Gegenüber verbundenen Kreditinstituten bestanden Verbindlichkeiten in Höhe von 7.699.211.945 € (Vorjahr: 7.963.659 T€), inklusive der täglich fälligen Verbindlichkeiten.

### 14. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

Betreffend die Gliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Restlaufzeiten zum Bilanzstichtag verweisen wir auf die Tabelle unter Punkt 3.2.1.

Gegenüber verbundenen Unternehmen bestanden Verbindlichkeiten in Höhe von 421.608.467 € (Vorjahr: 610.848 T€), inklusive der täglich fälligen Verbindlichkeiten.

### 15. Rückstellungen für das Einlagensicherungssystem

Die Bank ist Mitglied im "Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungssystem Luxemburg" (AGDL). Durch diesen Einlagensicherungsfonds werden Kundenguthaben bis zu 100.000 € gesichert. Darüber hinaus

sind auch Wertpapierdepots der Kunden bis zu einem Betrag von 20.000 € gesichert. Die im Berichtsjahr erhaltenen Rückerstattungen durch die AGDL in Höhe von 2.761 € (Vorjahr: 14 T€) aus diesen Schadenfällen hat die Bank steuerneutral in die Rückstellungen für das Einlagensicherungssystem eingestellt. Darüber hinaus hat die Bank aufgrund der in Umsetzung befindlichen Aufgabe des Privatkundengeschäfts Rückstellungen in Höhe von 1.245.841 € aufgelöst.

### 16. Sonstige Vermögensgegenstände und sonstige Verbindlichkeiten

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände enthält im Wesentlichen gezahlte Optionsprämien und geleistete Steuervorauszahlungen, für die ein Erstattungsanspruch besteht.

Die Position Sonstige Verbindlichkeiten setzt sich im Wesentlichen aus erhaltenen Optionsprämien sowie noch abzuführenden Steuern und Sozialabgaben zusammen.

### 17. Gezeichnetes Kapital

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 beträgt das genehmigte, gezeichnete und voll eingezahlte Gesellschaftskapital der Bank 600.000 T€ eingeteilt in 1.071.500 Aktien ohne Nennwert.

### 18. Treuhandgeschäfte, die nicht ausdrücklich der Großherzoglichen Verordnung vom 27. Juli 2003 unterliegen

Die Treuhandgeschäfte, die nicht ausdrücklich der Großherzoglichen Verordnung vom 27. Juli 2003 unterliegen, sind in Höhe von 1.041 T€ in "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" enthalten (Vorjahr: „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ 872 T€).

### 19. Passiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Passiva, die auf Fremdwährung lauten, beträgt zum Bilanzstichtag umgerechnet 131.113.793 € (Vorjahr: 162.950 T€).

### 20. Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

Die Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	31.12.2013 €	31.12.2012 T€
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
- Avale	16.085.096	15.618
- Credit Default Swaps	0	125.950
- Sonstige	0	0
	<b>16.085.096</b>	<b>141.568</b>
<b>Kreditzusagen</b>	883.848.735	1.203.236

## 21. An Devisenkurse, Zinssätze und andere Marktkurse gebundene Geschäfte

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 €	31.12.2012 T€
<b>An Devisenkurse gebundene Geschäfte</b>		
- Devisentermingeschäfte	4.209.040.797	8.131.056
- Zins- und Währungsswaps	896.082.930	1.043.338
- Devisenoptionen*	609.606.680	845.194
	<b>5.714.730.407</b>	<b>10.019.588</b>
<b>An Zinssätze gebundene Geschäfte</b>		
- Interest Rate Swaps	11.250.760.069	13.632.419
- Zinsoptionen*	358.852.348	433.722
	<b>11.609.612.417</b>	<b>14.066.141</b>
<b>An andere Marktkurse gebundene Geschäfte</b>		
- Index-Futures	0	4.016
	<b>0</b>	<b>4.016</b>

\* Bei Optionen werden nur die Stillhalterpositionen berücksichtigt.

Eine Aufteilung der Geschäfte nach Trading und Hedging stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2013 €	31.12.2012 T€
<b>Trading</b>		
Zinsswaps	0	12.500
Futures	0	4.016
Devisenoptionen*	609.606.680	845.194
	<b>609.606.680</b>	<b>861.710</b>
<b>Hedging</b>		
Zinsswaps	11.250.760.069	13.619.919
Devisentermingeschäfte	4.209.040.797	8.131.056
Caps & Floors*	355.832.474	372.902
Swaptions*	3.019.874	60.820
Cross-Currency-Swaps	896.082.930	1.043.338
	<b>16.714.736.144</b>	<b>23.228.035</b>

\* Bei Optionen werden nur die Stillhalterpositionen berücksichtigt.

## 22. Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung

Als Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung wurden seitens der Bank folgende Aktivitäten ausgeführt:

- Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren
- Verwaltung von Treuhandkonten
- Geschäftsbesorgung für Konzernunternehmen.

## 23. Zins- und Provisionserträge

Die für das Geschäftsjahr ausgewiesenen Zins- und Provisionserträge stammen zum überwiegenden Teil aus Geschäften mit Banken und Kunden aus OECD-Ländern sowie aus für Konzernunternehmen erbrachten Dienstleistungen.

## 24. Sonstige betriebliche Erträge / sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Position Sonstige betriebliche Erträge beinhaltet im Wesentlichen Erlöse aus der Auflösung von Rückstellungen für das Luxemburger Einlagensicherungssystem (AGDL) (1.246 T€) sowie Rückerstattungen der Luxemburger Mutualitätsversicherung (245 T€).

Die Position Sonstige betriebliche Aufwendungen beinhaltet im Wesentlichen die Zuführungen zu Rückstellungen für die Kosten der Umstrukturierung der Bank und damit verbundener personalbezogener Maßnahmen (T€ 13.500).

## 25. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Die Position beinhaltet den Nettobetrag aus den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken einerseits und den Erträgen aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken andererseits. Der Saldo i.H.v. 32.892 T€ resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung von Wertberichtigungen im Sinne des Art. 62 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Kreditinstitute.

## 26. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gelten, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Position enthält den Nettobetrag aus den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gelten, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen einerseits und den Erträgen aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gelten, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen andererseits. Der Saldo i.H.v. 368 T€ resultiert im Wesentlichen aus Verkaufsverlusten von Wertpapieren des Finanzanlagebestandes im Rahmen des betriebenen Risikoabbaus und aus dem Schließen zugehöriger Asset-Swaps.

## 27. Personalbestand

Der durchschnittliche Personalbestand im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

	2013 Anzahl	2012 Anzahl
– Geschäftsleitung	2	3
– Leitende Angestellte	9	10
– Tarifangestellte	145	153
	<b>156</b>	<b>166</b>

## 28. Bezüge der Organe

Die Höhe der den Mitgliedern der Leitungs- und Verwaltungsorgane für ihre Tätigkeit gewährten Bezüge im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

	T€
– Geschäftsleitung und leitende Angestellte	3.571
– Verwaltungsorgane	0

An Mitglieder der Organe bestehen zum Bilanzstichtag keine Kredite und Garantien.

## 29. Honorar des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich wie folgt zusammen (Angaben exklusive Mehrwertsteuer):

	2013 €	2012 T€
– Abschlussprüfung	264.600	301
– Andere Prüfungsleistungen	53.980	54
– Steuerberatungsleistungen	87.726	0
– Sonstige Leistungen	0	0

Von dem in 2013 als Aufwand erfassten Honorar betreffen 12.100 € das Geschäftsjahr 2012.

## 30. Offenlegung gemäß Rundschreiben CSSF 06/273 (Offenlegung gemäß Säule III von Basel II)

Mit dem geänderten Rundschreiben CSSF 06/273 hat die Commission de Surveillance du Secteur Financier die Richtlinie 2006/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juni 2006 über die Aufnahme und Ausübung der Tätigkeit der Kreditinstitute und die Richtlinie 2006/49/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juni 2006 über die angemessene Eigenmittelausstattung von Wertpapierunternehmen und Kreditinstituten in nationales Recht umgesetzt.

Die Richtlinie 2009/27/EG der Kommission vom 7. April 2009 zur Änderung bestimmter Anhänge der Richtlinie 2006/49/EG des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich technischer Vorschriften für das Risikomanagement sowie die Richtlinie 2009/83/EG der Kommission vom 27. Juli 2009 zur Änderung bestimmter Anhänge der Richtlinie 2006/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates mit technischen Bestimmungen über das Risikomanagement und die Richtlinie 2009/111/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. September 2009 zur Änderung der Richtlinien 2006/48/EG, 2006/49/EG und 2007/64/EG hinsichtlich Zentralorganisationen zugeordneter Banken, bestimmter Eigenmittelbestandteile, Großrisiken, Aufsichtsregelungen und Krisenmanagement („CRD II“) wurden von der CSSF mit Rundschreiben 10/475 mit Wirkung zum 31. Dezember 2010 in nationales Recht übernommen und von der Bank bei der Ermittlung des Eigenmittelkoeffizienten berücksichtigt. Mit Rundschreiben CSSF 10/496 wurde die Richtlinie 2010/76/EU zur Änderung der Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG im Hinblick auf die Eigenmittelanforderungen für Handelsbuch und Wiederverbriefungen in nationales Recht umgesetzt.

Die Deutsche Postbank International S.A. ist gemäß den o.g. Rundschreiben grundsätzlich von der Pflicht zur Offenlegung befreit, da die Deutsche Bank AG als in der Europäischen Union ansässiges übergeordnetes Institut ihrerseits den Offenlegungspflichten der o.g. EU-Richtlinien unterliegt. Die Offenlegungsanforderungen der Säule III sind in Deutschland in § 26a des Kreditwesengesetzes und im Teil 5 der Solvabilitätsverordnung festgeschrieben. Auf dieser Basis erstellt die Deutsche Bank AG für die Deutsche Bank Institutgruppe einen Basel II Säule 3 Bericht. Dieser ist seit 2012 in den Risikobericht des Geschäftsberichtes integriert und auf der Homepage der Deutschen Bank AG ([www.deutsche-bank.de](http://www.deutsche-bank.de)) unter „Investor Relations, Berichte und Events, Berichte“ verfügbar.

Die Bank legt dennoch Informationen über ihre Eigenmittel und ihre Eigenmittelanforderungen auf individueller Basis offen.

Die Bank wendet zur Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für den größten Teil ihrer Portfolien (Banken, Staaten (ohne Gebietskörperschaften bzw. Regionalregierungen), Europäische, US-amerikanische und britische Corporates) den IRB-Basisansatz (ca. 95%) an. Hierbei kommen interne Ratings zum Einsatz, die zentral von der Deutschen Postbank AG ermittelt und konzerneinheitlich verwendet werden. Andere berechnungsrelevante Parameter (wie beispielsweise die Verlustquote bei Ausfall, LGD) werden von der Bankenaufsicht vorgegeben. Für die restlichen Portfolien kommt der Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) zur Anwendung, der externe Ratings nutzt. Dies betrifft überwiegend Zentralregierungen, Verbriefungen und Beteiligungen.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Bank zum 31. Dezember 2013 betragen 943.781 T€ und bestehen ausschließlich aus Kernkapital. Die Gesamtkapitalquote bzw. Kernkapitalquote belief sich am Jahresende auf 15,92 %. Die Ermittlung der Eigenmittelquote erfolgt in Anwendung der Rundschreiben CSSF 05/227 und CSSF 06/273 auf Basis der International Accounting Standards / International Financial Reporting Standards (IAS/IFRS).



Die Eigenmittelanforderungen setzen sich wie folgt zusammen:

<b>Eigenmittelanforderungen</b>	<b>31.12.2013</b> Mio. €	<b>31.12.2012</b> Mio. €
<b>Kreditrisikopositionen:</b>		
<i>Forderungsklasse</i>		
Forderungen an Zentralverwaltungen und Zentralbanken	4,4	10,3
Forderungen an Institute	168,2	175,9
Forderungen an Unternehmen	275,9	289,1
Retailforderungen	0,0	0,0
Beteiligungspositionen	0,5	0,3
Verbriefungspositionen	7,1	11,0
Sonstige Aktiva (andere Kreditverpflichtungen)	0,0	0,1
	<b>456,1</b>	<b>486,7</b>
<b>Marktpreisrisikopositionen:</b>		
Währungsrisiken	2,2	3,1
Zinsrisiken aus dem Handelsbuch	0,0	1,3
Risiken aus der Preisveränderung von Anteiltiteln	0,0	0,3
	2,2	4,7
Operationelles Risiko:	15,9	20,9
<b>Eigenmittelanforderung (gesamt)</b>	<b>474,2</b>	<b>512,3</b>

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel stellen sich wie folgt dar:

<b>Aufsichtsrechtliche Eigenmittel</b>	<b>31.12.2013</b> Mio. €	<b>31.12.2012</b> Mio. €
<b>Kernkapital:</b>		
gezeichnetes Kapital	600,0	600,0
Rücklagen	251,1	241,8
Verlust-/Gewinnvortrag	116,5	102,6
<i>Abzugsposten</i>		
negatives Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres	0,0	0,0
immaterielle Anlagewerte	-0,1	-0,2
Provision Shortfall	-17,0	0,0
Andere Abzüge	0,0	-0,9
<i>Prudential filters</i>		
Rücklage aus der Erstanwendung	0,0	0,0
Nicht realisierte Wertverluste auf Anteiltitel AfS (nach Steuern)	0,0	0,0
Nicht realisierte Wertverluste auf Forderungstitel AfS und Fair Value Hedges (nach Steuern)	-6,7	0,0
Summe Kernkapital	943,8	943,3
<b>Ergänzungskapital:</b>		
Provision Excess	0,0	30,1
<i>Abzugsposten</i>		
Provision Shortfall:	0,0	0,0
<i>Prudential filters</i>		
Nicht realisierte Wertzuwächse auf Anteiltitel AfS (nach Steuern)	0,0	8,4
Nicht realisierte Wertzuwächse auf Forderungstitel AfS und Fair Value Hedges (nach Steuern)	0,0	0,0
Summe Ergänzungskapital	0,0	38,5
Zusätzliches Ergänzungskapital	0,0	0,0
<b>Aufsichtsrechtliche Eigenmittel (gesamt)</b>	<b>943,8</b>	<b>981,8</b>
<b>Eigenmittelkoeffizient</b>	<b>15,92 %</b>	<b>15,33 %</b>

### 31. Nicht in der Bilanz ausgewiesene Geschäfte

Nicht in der Bilanz ausgewiesene Geschäfte, deren Risiken und Vorteile, die aus ihnen entstehen, wesentlich sind, bestehen nicht.

### 32. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen

Wesentliche Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen ohne gruppeninterne Transaktionen zu marktüblichen Bedingungen erfolgten keine.

## Organisation

### Mitglieder des Verwaltungsrats

Ralf Stemmer  
Harald Roos  
Christoph Schmitz

### Geschäftsleitung

Christoph Schmitz  
Tobias Gansäuer

### Privatkundengeschäft

Ralf Schermuly (bis 14.08.2013)

### Firmenkundengeschäft

Matthias Ringler

### Finanzierungen

Irene Eppers

### Treasury

Jürgen Große

### Marktfolge / Kredite

Thomas Pflieger

### Deutsche Postbank

#### International S.A., Luxemburg

PB Finance Center  
Parc d'Activité Syrdall 2  
18-20, rue Gabriel Lippmann  
L-5365 Munsbach

### Postadresse

Deutsche Postbank International S.A.  
L-2966 Luxemburg

Telefon: (0 03 52) 34 95 31-1

Telefax: (0 03 52) 34 95 32-550

### Geschäftsabwicklung

Frank Leuck

### Rechnungswesen

Joachim Ulrich

### Organisation / IT

Stefan Schares

### Revision

Jean-Marie Schaaf

### Personal

Ute Hahn-Teusch

### Treasury

(0 03 52) 34 95 34

### S.W.I.F.T.

PBNKLULL

### R.C.S. Luxembourg B 43.851

### E-Mail

deutsche.postbank@postbank.lu